Donnerstag, 3 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10324.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 2. d. angefangenen Ziehung der ersten Klasse 156. Preußischer Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 9000 ℳ auf Nr. 13 465 52 378. 3 Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 35 151 70 540 77 816. 2 Gewinne zu …00 ℳ auf Nr. 68 784 77 371.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 2. Mai. Der englische Consul in Galatz hat dem hiesigen auswärtigen Amte officiell angezeigt, daß auf Befehl des russischen Oberkommandirenden die Schiffahrt auf der Donau geschlossen ist.

Petersburg, 2. Mai. Am Sonntage zeigte der hiesige englische Botschafter, Lord Loftus, der kaiserlichen Regierung officiell an, daß die Pforte ihre Unterthanen im russischen Reiche unter den Schutz Englands gestellt habe. Die kaiserliche Regierung erklärte dem Lord Loftus ihre Zustimmung hierzu. Am Dienstage richtete Lord Loftus an die kaiserliche Regierung die weitere Mittheilung, das kaiserliche Cabinet möchte seine Anzeige vom Sonntage als nicht erfolgt betrachten, weil die Pforte inzwischen auf den englischen Schutz für ihre Unterthanen in Rußland, angesichts ihrer Absicht, die russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen, verzichtet habe. Die kaiserliche Regierung antwortete, sie würde nichtsdestoweniger den türkischen Unterthanen in Rußland den Schutz der Reichsgesetze angedeihen lassen.

Teheran, 2. Mai. Die Pest ist noch immer im Zunehmen, die Zahl der in der vergangenen Woche in Bagdad daran Verstorbenen beträgt 254.

Washington, 2. Mai. Die Einberufung des Congresses ist für den 15. Juni c. in Aussicht genommen.

Reichstag.

35. Sitzung am 2. Mai 1877.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erwerbung von zwei in Berlin gelegenen Grundstücken für das Reich: „§. 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zum Ankauf folgender Grundstücke für das Reich: 1. des zu Berlin in der Wilhelmstraße Nr. 75 und in der Königgrätzerstraße Nr. 136 gelegenen von Decker'schen Grundstücks sammt der darauf befindlichen Druckerei den Betrag von 6 780 000 Mk. 2. des in der Voßstraße Nr. 4 und 5 gelegenen, der deutschen Baugesellschaft gehörigen Grundstücks den Betrag von 784 300 Mk., in Summa 7 564 300 Mk. zu verwenden. § 2. Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, die Mittel zur Deckung dieses Betrages im Wege des Credits flüssig zu machen und zu dem Ende in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 3. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetze aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung." Zu demselben beantragt die Petitionscommission: „Die Petition des Vorstandes des deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig, dahin gehend, dem Projecte der Errichtung einer Reichsdruckerei die Genehmigung nicht zu ertheilen, durch die Beschlüsse des Reichstags über den Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbung von zwei in Berlin gelegenen Grundstücken für das Reich, für erledigt zu erklären."

Präsident Hofmann: Die Grundstücke, welche im Besitz des Reiches sich befinden, sind nicht hinreichend, um sämmtlichen Reichsbehörden eine genügende Unterkunft zu gewähren, zumal ja vorauszusehen ist, daß in Zukunft noch weitere Reichsetablissements entstehen werden. Die Bedenken, die gegen die Vorlage geäußert worden sind, beziehen sich darauf, daß ohne Zustimmung des Reichstages über die Verwendung der Grundstücke nicht beschlossen werden soll; das ist selbstverständlich; denn zu einer definitiven Verwendung gehören Geldmittel, und diese können nur mit Zustimmung des Reichstages liquide gemacht werden. Das zweite Bedenken richtete sich dagegen, daß mit dem Grundstück gleichzeitig die Druckerei angekauft werden soll. Allerdings ist es prinzipiell nicht erwünscht, wenn der Staat einen Industriezweig betreibt; allein die Befürchtung, daß die Druckerei als Gewerbe betrieben werden soll, ist ohne thatsächlichen Anhalt. Es liegt nur in der Absicht, sie für Zwecke des Reiches selbst zu benutzen. Der Miterwerb der Druckerei ist eine Bedingung für den Ankauf des Grundstückes; ohne diese würde für dasselbe ein höherer Preis gefordert sein.

Abg. Richter (Hagen): Es ist ungewöhnlich, Gebäude-Complexe von Staatswegen anzukaufen, ohne einen bestimmten Verwendungszweck. Es ist allerdings richtig, daß die Zahl der Reichsbehörden sich vermehren wird, aber ist es denn nöthig, daß alle Reichsbehörden in der Wilhelmstraße liegen? Das Patentamt z. B. ist derartig losgelöst von allen anderen Behörden, daß es eben so gut in einer Vorstadt oder in Charlottenburg placirt werden kann; dazu brauchen wir nicht das kostspieligste Terrain von Berlin. Der vorgeschlagene Platz ist rings umgrenzt von Reichseigenthum und bietet eine günstige Gelegenheit zur Arrondirung des Reichsbesitzes. Wenn wir aber den Ankauf nur unter zwei Bedingungen: einmal, daß die definitive Verwendung nur mit Zustimmung des Reichstages erfolgt und zweitens, daß von der Errichtung einer Reichsdruckerei abgesehen wird. Ein Bedürfniß für eine Staatsdruckerei liegt doch nur vor für den Druck gewisser Werthzeichen: Banknoten, Kassenscheine, Post- und Stempelmarken und allenfalls noch für den Druck der Generalstabskarten. Aus diesem Bedürfniß ist die preußische Staatsdruckerei entstanden die jetzt diese Arbeiten für das Reich leistet; in dieser Beziehung würde also nur sie zur Reichsdruckerei zu machen, da sie für Preußen doch nicht mehr von Bedeutung ist. Oder will man ihr den Druck der Werthpapiere entziehen? Das scheint nicht beabsichtigt zu sein. Für den Druck der Gesetzsammlung und des Reichsanzeigers lohnt es sich doch wirklich nicht, eine ständige Druckerei zu errichten; das kann jede größere Berliner Druckerei eben so gut besorgen und noch leichter als eine Staatsdruckerei. Man sagt, diese Vorlage sei vom Generalpostmeister ausgearbeitet worden. So großes Vertrauen ich zu demselben habe, wo es sich um postalische Einrichtungen handelt, so vorsichtig bin ich ihm gegenüber, wenn es sich um Errichtung von Staatsetablissements handelt; denn er überschätzt das, was der Staat als Industrieller leisten kann, sehr bedeutend, weil er von den großen Leistungen der Post auf andere Gebiete schließt. Für eine Druckerei ist der Privatbetrieb viel vortheilhafter, weil ein Privatmann, der mit seinem vollen Interesse dabei betheiligt ist, viel leichter die wirthschaftliche Ausgleichung zwischen ständigen und vorübergehenden Arbeiten wie sie in jeder Druckerei vorkommen, herbeiführen kann. Wenn wir aber eine Reichsdruckerei errichten wollen, warum sollen wir dann die alten Maschinen und Schriftsätze der Decker'schen Druckerei in Kauf nehmen? Man sagt nun, man wolle die Druckerei vorbehaltlich einer späteren definitiven Entscheidung übernehmen. Erstlich ist es sehr schwierig, wenn der Betrieb einmal angefangen ist, denselben nachher aufhören zu lassen, und wenn dies dann wirklich gelingen sollte, so müßte das Reich die alten Schriftsätze und Maschinen verkaufen; das ist doch wirklich nicht die Aufgabe des deutschen Reiches. Ich gebe lieber etwas mehr für das Grundstück, als daß ich mir die Druckerei mit aufhalsen lasse. Man mag sich verwahren wie man will, ist einmal die Druckerei angekauft, so wird man sich auch genöthigt sehen, eine Reichsdruckerei zu errichten, die wir nicht wollen und für die kein Bedürfniß vorhanden ist.

Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg: Kein Grundstück ist so geeignet für die Vergrößerung des Grundbesitzes, wie das in Frage stehende. Was den Ankauf der Druckerei angeht, so bin ich allerdings auch dagegen, daß der Staat industrielle Unternehmungen betreibt; wenn aber das Grundstück anders nicht zu erlangen ist, so werde ich mich darein fügen, betrachte aber die Reichsdruckerei nur als eine vorübergehende Institution. Die vom Reichstage bewohnten Räumlichkeiten sind sehr beschränkt und werden über kurz oder lang erweitert werden müssen. Der Raum der beiden Grundstücke wird genügend sein, um darauf ein Parlaments-Gebäude zu errichten.

Abg. Brockhaus: Mit dem Ankauf der Grundstücke bin ich einverstanden, wenn Cautelen in die Vorlage aufgenommen werden, welche unser Mitbestimmungsrecht bei der definitiven Verwendung der Grundstücke sichern. Mit dem Ankauf der Druckerei präjudiciren wir uns allerdings für die Zukunft und ich stimme den Bedenken des Abg. Richter gegen die Zweckmäßigkeit eines solchen ausgebreiteten Reichs-Instituts bei. In Buchdruckerkreisen ist man gegen das Project um so mißtrauischer als man den Generalpostmeister für den Urheber des Planes hält, weil dieser gewohnt ist, seine Pläne möglichst umfassend zu gestalten. Erhalte ich hierüber von der Regierung keine beruhigenden Erklärungen, dann müßte ich gegen den Ankauf der Druckerei stimmen. Das Reich ertheilt großen Privatdruckereien außerhalb Berlins, wenn man dieselben zusammenrechnet, umfangreichere Aufträge als bisher der Decker'schen Druckerei ertheilt worden sind. Eine Reichsdruckerei, welche alle diese Arbeiten leistet, würde empfindlich die Privatinteressen schädigen und die Concurrenz der Privatindustrie vollständig lahm legen. Die Reichsinteressen verlangen aber in keiner Weise ein solches Centralinstitut. Ich würde auch sehr gern einen höhern Preis für das Grundstück bewilligt haben, wenn wir dadurch von dem Erwerb der Druckerei entbunden wären. Ich halte den für die Mobilien angesetzten Preis übrigens für sehr hoch, ja sogar für unverständlich. Der Erwerb der Druckerei wäre auch wohl zu vermeiden gewesen, da man uns ja auch nicht den Ankauf des Decker'schen Verlages und des Berliner Fremdenblattes angemuthet hat. Wenn aber von der Uebernahme der Druckerei das Schicksal dieser Vorlage abhängt, werde ich für dieselbe stimmen, wenn Cautelen gegen die Erweiterung der Druckerei über ihren jetzigen Umfang hinaus in dieselbe aufgenommen werden.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich kann es gar nicht begreifen, wozu wir die Druckerei mit ankaufen sollen? Wenn wir sie behalten, so wird eben das Gebäude für andere Zwecke disponibel sein. Wenn wir wirklich die vom Abg. Richter vorgeschlagenen Cautelen acceptiren, so ist damit noch gar nichts erreicht; denn wenn wir uns in der nächsten Session nicht einigen, so bleibt es immer noch bei dem Provisorium. Der Vorredner hat nun gemeint, der Platz könne möglicherweise zur Erbauung eines Parlamentsgebäudes benutzt werden. Der Reichstag ist schon so vom Reichskanzler beschränkt, daß ich nicht möchte, er würde in Zukunft auch von der Wohnstätte desselben umgeben. (Heiterkeit) Der bedenklichste Punkt bleibt jedenfalls die Erwerbung der Druckerei. Wenn, wie es in den Motiven heißt, die Regierung in alle Verträge eintritt, dann ist eben die Regierung genöthigt, eine Zeitlang die Druckerei ganz gewerbsmäßig zu betreiben; damit würde sich dann vielleicht noch die Zahl der äußerst schädlichen Reptile vermehren. Ich meine, wir brauchen uns gar nicht zu übereilen; wenn der Kauf jetzt nicht perfect wird, wird uns die Regierung in der nächsten Session mit einer besser gestalteten Vorlage kommen müssen.

Abg. Lucius (Erfurt) bittet, die Vorlage anzunehmen. In Betreff der späteren Verwendung kann das Haus sich ja immer seine definitive Entscheidung vorbehalten.

Abg. Bamberger: Es liegt uns hier ein Gesetzentwurf vor, der über 8 Mill. ℳ verfügt, und den wir so ohne Weiteres gut heißen sollen, ohne daß uns auch nur im Allergeringsten die Möglichkeit gegeben wird, zu einer klaren geschäftlichen Einsicht in die Sache zu gelangen. Wie können wir es verantworten, daß wir eine alte Druckerei beinahe um 2 000 000 ℳ kaufen (Hört! im Centrum), ohne zu wissen, wieviel davon in dem Kaufpreise des Terrains stecken soll. In gewöhnlicher Geschäftslage würde ich beantragen müssen, die Sache an eine Commission zur gründlichen Prüfung zu überweisen; thäte ich das aber heute, so würde es so aussehen, als ob ich die Sache überhaupt ablehnen wollte. Ich bin nun allerdings für die Ablehnung, jedoch mit Ausnahme eines einzelnen Falles, den ich noch präcisiren werde. Man hat zunächst als Zweck für den Ankauf dieser Gebäude die Installirung verschiedener Reichsämter angegeben, die ebenso gut auch in einer andern Straße placirt werden können. Der einzige Fall nun, in welchem ich für diese Vorlage stimmen würde, ist der, daß ganz bestimmt ausgesprochen würde, dieses Terrain soll gekauft werden, um das künftige Reichstagsgebäude darauf zu errichten. Wir haben, seitdem der deutsche Reichstag besteht, beinahe die ganze deutsche Flotte gegründet, haben ganz Deutschland armirt und alle möglichen Gebäude errichtet; nur das eine, verhältnißmäßig geringe, ein Reichstagsgebäude für uns, haben wir nicht blos nicht fertig gebracht, sondern sind darin noch zurückgegangen. Von einer gewissen Seite — ich weiß nicht zu sagen, ist es die preußische oder die Reichsregierung — läßt man den Gedanken vollständig in den Sand verlaufen. (Sehr wahr!) Ich glaube, daß eine Aussicht auf Zustimmung des Reichstages zu Kroll auch für spätere Zeit nicht vorhanden ist, daß wir unter diesen Umständen aber gerade ein Grundstück wie das Decker'sche zu so hohem Preise nur kaufen dürfen, wenn es für das Reichstagsgebäude reservirt bleibt. Geschieht das nicht, so fühle ich mich nicht veranlaßt, meine Zustimmung zu dieser Vorlage zu geben. (Beifall.)

Generalpostmeister Stephan: Der Kaufpreis für die Grundstücke kann unmöglich als ein unverhältnißmäßig hoher angesehen werden, wenn man erwägt, daß er 255 Mk. für den Quadratmeter beträgt, während eine gegenüberliegende, von dem preußischen Handelsministerium erworbene Parzelle mit 359 Mk. für den Quadratmeter bezahlt worden ist, und für das seitlich davon rechts belegene Grundstück sogar 422 Mk. für den Quadratmeter gezahlt worden ist. Daß es für den sachlichen und persönlichen Verkehr des Amtsdienstes im höchsten Grade wünschenswerth sein muß, die Reichstagsämter und Behörden nicht in verschiedenen Straßenvierteln zu haben, sondern in möglichst enge räumliche Berührung mit einander zu bringen, ist wohl selbstverständlich. Der Mitankauf der Druckerei stellt sich gleichfalls als die Erfüllung eines in der Reichsverwaltung schon seit lange empfundenen Bedürfnisses heraus. Der größte Theil der amtlichen Drucksachen der obersten Reichsbehörden wird bereits jetzt von dem Deckerschen Institute geliefert, und der Abg. Richter irrt sehr, wenn er den Umfang dieser Arbeit gering schätzt. Es sind allein 270 Beamte und Arbeiter mit der Fertigstellung und dem Druck der Preußischen Gesetzsammlung und des Reichsgesetzblattes beschäftigt.

Die Generaldiscussion wird hierauf geschlossen und das Haus tritt, da die Verweisung an eine Commission nicht beliebt wird, sofort in die zweite Berathung ein. Hierzu beantragt Abg Richter (Hagen): a. in No. 1 zu streichen die Worte: „sammt der darauf befindlichen Druckerei" und in Verbindung damit statt: „6 780 000 ℳ" zu setzen: „5 000 000 ℳ". Abg. Reichensperger (Crefeld): Dem § 1 folgenden Schlußsatz beizufügen: „Die Bestimmung über den Zweck, welchem die vorstehend bezeichneten Grundstücke dauernd dienen sollen, bleibt bis dahin vorbehalten, daß über die Baustelle für das zu errichtende Reichstagsgebäude die Entscheidung getroffen ist"; und Abg. Wehrenpfennig: Am Schluß von § 1 folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Die definitive Verwendung der Grundstücke bedarf der Zustimmung des Reichstages. Die Bestimmungen über den Umfang des Betriebs der Druckerei werden vom nächsten Etatsjahr ab gesetzlich festgestellt. Bis dahin darf die Druckerei unbeschadet der Erfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen nur zu unmittelbaren Zwecken des Reichs und des preußischen Staats und zwar nur in dem bisherigen Umfang verwendet werden".

Abg. Reichensperger (Crefeld): Ich beabsichtige durch meinen Antrag einen sehr entschiedenen Druck auf die Reichsregierung dahin auszuüben, daß endlich die Schwierigkeiten beseitigt werden, welche bisher seitens des Reiches und seitens der preußischen Regierung der definitiven Zuwendung eines Platzes für das Reichstagsgebäude entgegengesetzt worden sind. Meine Ansicht geht nach wie vor dahin, daß der Platz hinter dem Herrenhause die geeignetste Stelle für das Parlaments-Gebäude ist, trotzdem bekanntlich eine Commission, bestehend aus einigen Bundesrathsmitgliedern und zwei Baumeistern, gerade diesen Platz als einen „nicht würdigen" für das Parlamentsgebäude erklärt hat. Diese Erklärung schlägt dem früheren Beschluß des Hauses geradezu ins Gesicht, der noch heute vollständig in Geltung besteht. Ich sollte doch meinen, der Reichstag selbst müsse besser wissen, ob ein Platz seiner „würdig" sei als ein Paar beliebige Baumeister, deren merkwürdiger Ausspruch sich übrigens sehr leicht enträthselt, wenn man erfährt, daß einer dieser Herren Baumeister betheiligt ist an der Errichtung des Gewerbemuseums, das man jetzt auf diesem Grundstück zu bauen angefangen hat. (Hört!) Ich bitte, meinen Antrag anzunehmen und damit dazu beizutragen, daß die Sache der Herstellung unseres Reichstagsgebäudes, die eine wahrhaft ominöse geworden ist, endlich definitiv geregelt werde. (Beifall).

Abg. Wehrenpfennig: Der Antrag Richter ist gleichbedeutend mit der vollen Verwerfung der Vorlage, denn ich glaube nicht, daß ohne die Uebernahme der Druckerei der Kauf überhaupt abgeschlossen werden kann. Den Antrag des Abg. Reichensperger hatte ich ursprünglich dahin aufgefaßt, daß dieser das Parlamentsgebäude auf jenem Grundstück errichtet zu sehen wünscht; zu meinem Erstaunen habe ich aber in der Motivirung gehört, daß er noch immer an dem Platz der alten Porzellanmanufactur festhält, trotzdem sachverständige Männer und Architecten mit Rücksicht auf die Configuration erklärt haben, daß Gewerbemuseum und Parlament nicht würden nebeneinander bestehen können. Ich werde jedoch für jenen Antrag stimmen, ohne mich der Motivirung desselben anzuschließen. Was unsern Antrag anbelangt, so haben wir die Uebernahme der Staatsdruckerei nur als ein nothwendiges Uebel angesehen und deshalb versucht, es wenigstens möglichst einzuschränken, indem wir einmal bestimmten, daß der Betrieb sich nicht weiter erstrecken solle als bisher, und dann, daß die definitive Entscheidung vom nächsten Etatsjahr dem Reichstag zustehe.

Abg. Richter (Hagen) stellt nachträglich den eventuellen Antrag: für den Fall der Ablehnung der von ihm beantragten Streichung des Kaufs der Druckerei und respective Herabsetzung des Kaufgeldes auf 5 000 000 ℳ den Ankauf des Decker'schen Grundstücks gänzlich zu verwerfen. Außerdem schlägt er vor, im Anfange des Wehrenpfennig'schen Antrages das Wort „definitive" zu streichen.

Präsident Hofmann: Der Abg. Wehrenpfennig hat Recht, daß mit der Annahme des prinzipiellen Antrages Richter die Vorlage überhaupt verworfen sein würde, da die Regierung keine Aussicht hat, das Grundstück ohne Druckerei zu einem annehmbaren Preise zu erwerben. Auch der letzte eventuelle Antrag, wonach sogar die provisorische Verwendung der Grundstücke vom Reichstag bestimmt werden soll, ist nicht empfehlenswerth, weil es unmöglich sein würde, noch in dieser Session einen betreffenden Gesetzentwurf einzubringen. Außerdem widerspricht er den thatsächlichen Verhältnissen, da augenblicklich bereits in dem obersten Stock das Reichsjustizamt gegen eine Miethe von 18 000 ℳ seine Stelle gefunden hat und auch vorläufig dort bleiben muß. In den untersten Stock soll entweder das Amt für Elsaß-Lothringen oder die Wohnung des Präsidenten des Reichsjustizamts verlegt werden. Dem Antrag Wehrenpfennig kann ich materiell in allen Theilen zustimmen, da die Regierung ebenfalls von der Annahme ausgeht, daß die definitive Verwendung der Grundstücke und der Druckerei von der Zustimmung des Reichstags abhängt. Was endlich die Motivirung des Antrags Reichensperger anlangt, so glaubte die preußische Regierung, daß durch die für den Parlamentsbau gewählte Commission eine factische Abänderung des früheren Beschlusses herbeigeführt sei und hat deshalb bereits das Gewerbemuseum auf dem Platz der Porzellanmanufactur in Angriff genommen; auch liegt ja hierin durchaus kein Mangel an Rücksicht gegenüber den Beschlüssen des Reichstags, da ja ausdrücklich anerkannt worden ist, daß auf jenem Platz Museum und Parlament nebeneinander bestehen können.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg: Für mich hat dieser Streit über den Platz der Porzellanmanufactur nachgerade nur noch einen antiquarischen Werth. Dem vorliegenden Antrage Reichensperger werde ich aber trotz der abweichenden Motivirung desselben zustimmen. Nach meiner Ansicht kann der Ankauf der in Rede stehenden Grundstücke nur in Frage kommen in der Voraussetzung, daß das Parlamentsgebäude nach Hinzunahme der im Besitz des Reiches befindlichen Nachbargrundstücke und eines Theiles des Gartens dorthin gebaut werden soll. Die Verwendung für ein einzelnes Reichsamt und die Wohnung eines hohen Beamten würde ich geradezu als Verschwendung bezeichnen und würde dazu die Gelder nicht bewilligen.

Präsident Hofmann: In Bezug auf die Stellung der Reichsregierung zu der Frage der Wahl eines Platzes für den Bau des Reichstagsgebäudes ist bisher keine Veränderung eingetreten; sie hält vorläufig noch völlig an ihrem alten Standpunkte fest. Eine definitive Erklärung über die Verwendung der hier in Rede stehenden Grundstücke zum Parlamentsbau kann ich nicht geben; jedenfalls kann davon, daß der Garten für immer conservirt bleiben solle, gar nicht die Rede sein.

Abg. Schröder (Friedberg): Wenn der Präsident des Reichskanzleramts nicht bestimmt erklären könne — und das verneine er —, daß für das künftige Parlamentsgebäude die in Frage stehenden Grundstücke verwendet werden sollen, halte er die Zusatzanträge für überflüssig. Außerdem habe Herr Reichensperger selbst einen anderen Platz als qualificirter dafür erklärt. Ohne genaue Bestimmung der Verwendung der Grundstücke könne er in der heutigen Nothlage nicht für den Ankauf stimmen. Wenn die Erhöhung der Matricularumlagen um 7 Mill. und nach sorgfältigster Erwägung und Prüfung aller Etatposten stattgefunden habe, möge man sich hüten, nun 7½ Mill. ℳ für noch unbestimmte Zwecke zu votiren, zumal dieses Geld nicht aus Vorräthen genommen werden könne, sondern durch verzinsliche Anleihe aufgebracht werden müsse. Den Luxus größerer Gärten bei den Wohnungen der hohen Reichsbeamten könne er bei den ungeheuer theueren Bodenpreisen um so weniger unterstützen, als bei den hiesigen Schlössern, selbst dem des Kaisers, Gärten sich nicht fänden. Ebenso spreche er sich gegen den Ankauf der Decker'schen Druckerei entschieden aus, theils wegen des zu hohen Preises, theils weil ihm die Anlage einer großen Staatsdruckerei bedenklich erscheine.

Abg. Lasker: Ueber den Werth des Grundstücks habe ich kein Urtheil, aber darüber bin ich mit meinen Freunden einig, daß das Reich sich nicht angewöhnen soll, Grundstücke auf Lager zu kaufen. Andererseits strebe ich dahin, daß wir endlich einmal aus der peinlichen Situation, in der wir uns jetzt in Bezug auf den Parlamentsbau befinden, herauskommen; denn der Streit zwischen der Regierung und dem Reichstag in Bezug auf das Kroll'sche Grundstück kann wahrhaftig unser Ansehen nicht erhöhen. (Sehr wahr!) Wenn daher die Regierung mit uns darin übereinstimmt, daß sie diesen Ankauf nicht für unbestimmte Zwecke machen will, sondern das Grundstück mit den Nachbargrundstücken zusammen zum Bau des Reichstagsgebäudes bereit halten will, so stimme ich für dieses Gesetz, und in demselben Sinne auch für den Antrag Reichensperger, trotz der mir durchaus nicht convenirenden Motivirung. Zwischen heute und der dritten Lesung wird uns die Regierung die gewünschte Erklärung abgeben können.

Präsident Hofmann: Den Ausführungen des Abg. Lasker gegenüber kann ich nur erklären, daß die Regierung durchaus nicht die Absicht hat, Grundstücke auf Lager zu nehmen. Aber das muß ich sagen: die Herren, die wünschen, daß der Reichstagsbau endlich zu Stande komme, werden die Erfüllung dieses Wunsches gewiß nicht leichter machen, indem sie diese Vorlage ablehnen.

Abg. Lucius (Erfurt): Ich werde für den Antrag Reichensperger stimmen, ohne mich seinen Motiven anzuschließen. Der Präsident Hofmann hat zwar keine positiven Erklärungen über die Verlegung des Parlaments auf jenes Grundstück gegeben, aber er hat nicht die Möglichkeit ausgeschlossen.

§ 1 wird hierauf nach Ablehnung der Richter'schen Anträge mit dem Zusatz Reichensperger und den beiden letzten Sätzen des Antrages Wehrenpfennig angenommen; ebenso ohne Discussion die §§ 2 und 3. Endlich wird die auf diesen Gegenstand bezügliche Petition des Leipziger Buchdruckervereins durch den vorhergehenden Beschluß für erledigt erklärt.

Es folgt die Interpellation der Abgg. Mosle u. Gen., betreffend die Beaufsichtigung des Zustandes der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen. „Gestützt auf die Bestimmungen der Reichs-Verfassung Artikel 4 No. 9, nach welchen der Zustand der mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen der Beaufsichtigung seitens des Reichs und der Gesetzgebung desselben unterliegt, und in Anbetracht, daß 1) der Schifffahrtsverkehr auf der Weser durch Versandungen des Fahrwassers wiederholten Störungen aus-

gesetzt ist, wodurch die Benutzung dieser wichtigen Wasserstraße auf dem unteren Theile derselben in hohem Grade erschwert, auf dem oberen Theile aber sogar zeitweilig ganz gehemmt wird, 2) die betheiligten Regierungen von Preußen, Oldenburg und Bremen für die Ausführung lange beschlossener Vorarbeiten behufs einer systematischen und durchgreifenden Verbesserung des Fahrwassers der Unterweser, trotz der bereits vor Jahren vom Reichskanzler im Bundesrathe gegebenen Anregung, noch nichts gethan haben, richten die Unterzeichneten an den Reichskanzler die Anfrage: I. Ist es der Reichsregierung bekannt, daß und weshalb die Ausführung der bereits festgestellten Vorarbeiten zur Correction des Fahrwassers auf der Unterweser noch immer nicht in Angriff genommen wird? II. Gedenkt die Reichsregierung Maßregeln zu ergreifen, um auf Grund des ihr verfassungsmäßig zustehenden Beaufsichtigungsrechtes den auf der Weser vorherrschenden Mißständen Abhilfe zu verschaffen?" — Nachdem Abg. **Mosle** die Interpellation begründet, antwortet Präs **Hofmann**: Der Beschluß des Bundesraths, durch technische Commissarien den Zustand der Unterweser untersuchen zu lassen, ist ausgeführt. Es ergab sich dabei, daß es vor allen Dingen zur Feststellung eines Correctionsplans noch an allen Vorbedingungen fehlt, besonders an technisch zuverlässigen Karten. Es mußte also zunächst ein Programm für die Vorarbeiten aufgestellt werden, auf welcher Grundlage dann der eigentliche Correctionsplan aufgebaut werden konnte. Es handelte sich also dabei um eine Kartirung der Weser, um Beobachtung des Wasserstandes u. dgl. m. Das sind alles sehr schwierige Arbeiten, die zum größten Theil auch von der Witterung abhängen; deshalb ist es erklärlich, daß sie noch nicht vollendet sind. Sie sind aber im Gange und ihr Fortgang wird vom Reichskanzleramt controllirt. Alsdann wird erst der Correctionsplan vom Bundesrathe festgestellt werden. Die Verhandlungen über derartige Wasserbauten sind außerordentlich schwieriger Natur und der Vorredner wird sich etwas gedulden müssen. Auch wenn die Vorarbeiten fertig vorliegen, wird es nicht leicht sein, die Pläne festzustellen. Die Regierung wird bezüglich der Unterweser die Arbeiten möglichst beschleunigen; bezüglich der Oberweser aber Anträge abwarten.

Es folgt die Berathung des **Antrags Rittinghausen** u. Gen., der dahin geht: „der Reichsregierung anzuempfehlen, aus Gründen des Rechts und der Billigkeit der Stadt Köln die von ihr — zum Theil im Mittelalter, zum Theil im siebzehnten Jahrhundert — erbauten Festungswerke communalen Ursprungs bei dem bevorstehenden, schon in der Ausführung begriffenen Umbau der Festung unentgeltlich zur Verfügung stellen, die von dem Staate Preußen seit 1816 hinzugebauten in Wegfall kommenden Werke aber mit Rücksicht auf die Opfer und Lasten, welche Köln als Festung auferlegt worden sind und auch in Zukunft noch auferlegt werden, zu den bestmöglichen Bedingungen für die Stadt an letztere zu veräußern." Der Referent der Budgetcommission Abg. **Lucius** kann zwar den Militärbehörden daraus keinen Vorwurf machen, daß sie pflichtgemäß die fiscalischen Interessen wahrnehmen, aber man müsse auch bei Festungserweiterungen die Rücksichten der Billigkeit für die Interessen der Communen walten lassen. Er beantragt, zwar den Antrag Rittinghausen abzulehnen, aber eine diesbezügliche Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen, in wie weit bei den zwischen dem Fiscus und der Stadt Köln bezüglich der Ueberlassung der durch die Stadterweiterung disponibel werdenden Grundstücke schwebenden Unterhandlungen den Bedürfnissen der Commune in billiger Weise Rechnung getragen werden kann. Abg. **Rittinghausen** constatirt, daß die Motive seines Antrages nicht widerlegt worden seien und empfiehlt dessen Annahme. — Oberst-Lieutenant v. **Meyer** weist darauf hin, daß in gleicher Lage wie Köln auch die übrigen Festungen Deutschlands sind. Das Terrain sei in Köln jetzt nicht disponibel, sondern werde es erst durch die neue Enceinte; diese aber könne nur aus dem Erlös der alten Festungswerke gebaut werden. Der ganze Bau geschehe im Interesse der Stadt. — Abg. **Reichensperger** (Crefeld) ist im Gegentheil der Meinung, die Festungserweiterung geschehe im Interesse des Reiches und darin liege wohl eine Veranlassung bis an die äußerste Grenze der Billigkeit zu gehen. — Abg. **Rickert** constatirt, daß der Antrag der Commission nicht im direkten Gegensatz zum Antrag Rittinghausen stehe, sondern indirekt die Angelegenheit zur billigen Erwägung der Reichsregierung überweist. — Abg. **Nordeck zur Rabenau** glaubt, daß in Rücksicht auf die analogen Verhältnisse anderer deutschen Festungen die Reichsregierung ihren bisherigen Standtpunkt in dieser Angelegenheit nicht ohne ein entgegengesetztes richterliches Urtheil aufgeben könne. — Abg. **Franßen** sieht den Grund der Festungserweiterung nur in der Vervollkommnung der neuen Geschütze und nicht in dem Bedürfnisse der Stadt Köln, die deshalb wohl ihr Eigenthum unentgeltlich vom Militärfiscus zurückverlangen könne. — Der Antrag Rittinghausen wird darauf abgelehnt und der Commissionsantrag angenommen.

Es folgen Berichte der **Wahlprüfungscommission**. Für **giltig** werden auf den Antrag der Commission erklärt die Wahlen der Abgg. Staudy, Hammacher, Grumbrecht, Wolffson, v. Hölder, Kapp, Reichensperger (Olpe), Wehmeyer, Bergmann und Struckmann. **Beanstandet** wird die Wahl der Abgg. Beseler, Berger, Gleim, Pfeiffer, Bürklin und v. Nathusius-Ludom. — Ueber die in den betreffenden Protesten behaupteten Ungesetzlichkeiten sollen durch den Reichskanzler Erhebungen veranstaltet, eventuell Remedur geschafft und dem Reichstage von dem Resultate der Procedur Kenntniß gegeben werden. — Für **ungiltig** wird erklärt die Wahl des Abgeordneten Spangenberg.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Danzig, 3. Mai.

Das Präsidium des **Reichstags** hegt in Uebereinstimmung mit allen Parteien noch immer die Absicht, schon übermorgen den Schluß der Session zu ermöglichen, der einfach durch Verlesung einer kaiserlichen Cabinetsordre erfolgen wird. Ob jene Absicht sich verwirklichen lassen wird, ist indeß noch zweifelhaft. Uebrigens reisen die Mitglieder des Reichstages, welche durch ihre Geschäfts- oder Berufspflichten in die Heimath gezogen werden, bereits so zahlreich ab, daß die Beschlußfähigkeit des Reichstages für die künftige Woche sehr in Frage gestellt wird.

Die für unseren Constitutionalismus überaus wichtigen Gesetzentwürfe betreffend die **Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs** und die **Errichtung eines Reichsrechnungshofes** werden, wie nunmehr feststeht, auch in der gegenwärtigen Session wieder nicht zu dem gewünschten legislativen Abschluß gelangen. Die Thronrede vom 22. Februar d. J. kündigte diese Vorlagen mit folgenden Worten an: „Der Wunsch, gesetzliche Grundlagen und selbstständige Einrichtungen für die Behandlung des Reichshaushaltsetats, sowie für die Gestaltung und Controle des Rechnungswesens geschaffen zu sehen, wird ohne Zweifel auch von Ihnen getheilt. Die Erwartung ist daher berechtigt, daß die Vereinbarung über die genannten Gesetz-Entwürfe diesmal zu Stande kommen werde." Bezüglich des „Wunsches" war die Thronrede sicherlich im Recht; was aber die ausgesprochene „Erwartung" betrifft, so haben wir gleich damals darauf hingewiesen, daß dieselbe sich nur erfüllen werde, wenn die Reichsregierung den durch die früheren Beschlüsse der betreffenden Commission bezeichneten Standpunkt des Reichstags im Wesentlichen acceptire. Aus der Mitte des Reichstags heraus hat man inzwischen die früheren Commissionsbeschlüsse in einigen, allerdings mehr formellen Punkten nochmals modificirt, um endlich die so lange vergebens erstrebte Verständigung mit der Regierung zu erreichen. Jetzt wird jedoch folgende, wie es scheint officiöse, Bemerkung colportirt: „Wenn einige Blätter die Hoffnung aussprechen, es lasse sich die Annahme (der Gesetzentwürfe) auf Grund des v. Benda'schen Amendements vielleicht in einer einzigen Sitzung herbeiführen, so entspricht das nicht der in Bundesrathskreisen dem Amendement gegenüber herrschenden Stimmung. Uebrigens sind auch bereits dem Reichstage die Vorlagen zugegangen, welche dem Bedürfnisse abermals für ein Jahr provisorisch Genüge leisten sollen.

Die heutige „Prov.-Corr." bemerkt zu den Debatten des Reichstags über die auswärtige Politik: „Gegen den Ausspruch des Abg. **Lasker**, daß alle Parteien in dem vollkommensten Vertrauen zur auswärtigen Politik des Reichskanzlers übereinstimmen, und daß die bisherigen Kundgebungen desselben dahin gewirkt hätten, Europa die Ueberzeugung von der **Friedensliebe Deutschlands** beizubringen, ist von keiner Seite Widerspruch erhoben worden."

Ueber die bekannte **Rede Moltke's** sagt das halbamtliche Blatt: „Nicht um einer augenblicklichen parlamentarischen Wirkung willen hat der sonst so zurückhaltende Feldmarschall die Rede gehalten. Als er das Wort nahm, wußte bereits Jedermann, daß die Budgetforderung, um die es sich handelte, auch ohne besondere Anstrengungen bewilligt werden würde. Wenn er trotzdem an diese Mehrforderung anknüpfte, um einen Blick auf unsere militärische Lage zu werfen, so geschah es offenbar, um vor Deutschland und vor Europa bestimmt und klar auf die Thatsachen hinzuweisen, welche uns ungeachtet der unzweifelhaften Friedenstendenzen unserer Politik doch fort und fort zur größten militärischen Wachsamkeit und Vorsicht auffordern. Die Thatsachen, welche er angeführt hat, sind von keiner Seite bestritten, vielmehr durch mannigfache zuverlässige Angaben bestätigt worden: die Bedeutung derselben zutreffend zu würdigen, ist unbestritten Niemand berufener, als Graf Moltke. Wenn er vor Europa der Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß **Ausgleichsmaßregeln** von unserer Seite früher oder später geboten sind, so kann es nicht fehlen, daß diese Ankündigung gerade in ihrer Bedeutung für die **europäische Friedenspolitik** die richtige Beurtheilung und gebührende Beachtung finde." In Reichstagskreisen wird erzählt, daß Fürst Bismarck in einem besonderen Schreiben dem Grafen Moltke seinen Dank für dessen Rede ausgesprochen habe.

Die Hitzköpfe unter den **Polen** haben schon seit lange ihre Hoffnungen darauf gesetzt, daß die gegenwärtigen orientalischen Verwickelungen ihrer Sache zu dem von ihnen erwünschten Ausgange verhelfen werden, und die Vernünftigeren in Russisch-Polen fürchten nichts mehr, als daß ein Putsch jener Hitzköpfe ihnen unsägliches Elend heraufbeschwören wird. Es giebt unstreitig unter den Russen Manche, denen nichts erwünschter wäre, als irgend eine polnische Unbesonnenheit, welche schwerwiegende Ausnahmemaßregeln rechtfertigen könne. Besonders fürchten die polnischen Edelleute in Podolien und Volhynien einen Ausbruch des Patriotismus ihrer Landsleute, der als Rückschlag eine von den Russen nicht ungern gesehene Revolte der kleinrussischen Bauern gegen die polnischen Gutsherren zur Folge haben könnte. Die **Türken** kümmern sich natürlich nicht um solche Bedenken, sie werden den Patriotismus ihrer hundertjährigen Freunde zu ihren eigenen Zwecken ausnutzen. Vor einigen Monaten lehnte die Pforte die Bildung besonderer polnischer Corps aus Rücksicht auf Rußlands Empfindlichkeit ab. Solche Rücksichten sind jetzt natürlich gefallen. Wie ein Telegramm dem „Dziennik Poznanski" aus **Konstantinopel** meldet, hat der **Sultan** ein Ferman unterschrieben, wonach eine große **polnische Legion** mit eigener Nationalfahne gegründet werden soll. In dieser Legion sollen Freiwillige, polnische Deserteure aus dem russischen Heere und russische Gefangene polnischer Herkunft Aufnahme finden. Das wird schon allein genügen, um die Lage der Polen in Rußland noch mehr zu erschweren. Es ist aber zu fürchten, daß unbesonnene polnische Köpfe diese Lage noch schwieriger machen werden, um so mehr, da die Reihe von Jahren so ziemlich verflossen ist, nach deren Ablauf die inzwischen erwachsene polnische Jugend sich erfahrungsgemäß immer der Sense des russischen Mähers zu stellen pflegt. Ein polnischer Putsch würde für unsere Verkehrsverhältnisse wieder für lange Zeit schlimme Folgen nach sich ziehen; **politisch** würde er die Folge haben, das Dreikaiserbündniß noch fester zu schließen, auch Oesterreich, welches dem Vorgehen Rußlands nicht ohne schwere Bedenken zuschaut, wieder enger mit dem Nachbarn zu verbinden.

Die **russische Südarmee** macht in Rumänien langsame, aber trotz des ungünstigen Wetters stetige Fortschritte. Bis Mitte Mai soll der Aufmarsch an der Donau beendet sein, bis dahin sind größere Schläge dort nicht zu erwarten. Die Türken prahlten früher, mit ihren Flußmonitors das ganze rumänische Donauufer beherrschen zu können, und jetzt wird es als ein Erfolg angesehen, daß Hobart Pascha einen der Monitors aus dem Bereiche des Feuers der russischen Batterien hat zurückziehen können. Ungarische Berichte wollen wissen, **Sultan Abdul Hamid** werde sich für längere Zeit zur Donau-Armee begeben und in **Schumla** seine Residenz nehmen.

Aus **Asien** meldet der Telegraph einen neuen Erfolg der Russen. Das Gros der russischen Kaukasusarmee operirt in der Richtung Kars-Erzerum und belagert die erstere Festung. Der rechte Flügel hat sich Batum als nächstes Operationsobject genommen, der linke ging dicht neben der persischen Grenze auf das in das russische und persische Gebiet einspringende, von 18 000 Einwohnern, meist armenischen Christen, bewohnte **Bajazid** los. Wider Erwarten soll die 1700 Mann starke türkische Garnison Stadt und Citadelle ohne Widerstand aufgegeben haben. Sie hat sich nach dem Ala-Dagh zurückgezogen. Dieses Gebirge befindet sich zwischen Bajazid und dem oberen Euphrat. Es bedeutet dies ein Zurückgehen auf Erzerum, wo nach dem Falle von Kars wohl die Hauptentscheidung auf jenem Kriegsschauplatze stattfinden wird.

Als der russische Geschäftsträger v. **Nelidoff** am Abende des 23. April **Konstantinopel** verließ, geleiteten seine Collegen, die Vertreter der anderen Mächte, ihn an Bord des Schiffes. Nur von der **englischen** Botschaft hatte sich — wie die „Pol. Corr." mittheilt — Niemand zu diesem letzten Höflichkeitsacte eingefunden, obgleich Nelidoff sich auch von Mr. **Layard** verabschiedet hatte. Die türkischen offiziellen Kreise sahen dies sogleich als ein schwerwiegendes Zeichen an. Durch solche Winke wurden in den Türken von englischer Seite Hoffnungen erregt; und jetzt läßt man sie doch die Suppe allein ausessen. England wird aber schließlich doch sein Schäfchen ins Trockne bringen, möge siegen, wer da wolle, und die Pforte wird wohl in keinem Falle dabei gut wegkommen, sondern Russen wie Briten den Preis zahlen, um den sich diese wieder für einige Zeit vertragen werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Mai. Die Commission des Reichstages, welche sich mit den Anträgen auf Abänderung der **Gewerbeordnung** zu beschäftigen hatte, hielt noch eine Sitzung, um sich über die einschlägigen **Petitionen** schlüssig zu machen. Es wurde beschlossen, ebenso wie die Anträge auch die Petitionen als Material für die künftige Gesetzgebung dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Auch über die Petitionen soll dem Hause Bericht erstattet werden, vorausgesetzt, daß dem Hause die nöthige Zeit noch dazu bleibt. Zum Berichterstatter wurde der Abg. Dr. **Gensel** ernannt. — Nach dem Schluß des Reichstages werden noch 8—10 Tage für den **Bundesrath** erforderlich sein, um die aus dem Reichstage überwiesenen Beschlüsse festzustellen bezw. sich denselben anzuschließen oder zu opponiren. Es werden dann durch den Bundesrath nur die laufenden Geschäfte erledigt werden und die größeren Arbeiten bis zum Spätherbst ruhen.

* Sr. M. Aviso „**Pr. Adler**" ist am 30. v. Mts. Nachmittags in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.

— Die Ausrüstung der gesammten deutschen **Linienkavallerie** mit dem neuen **Karabiner** ist, mit einziger Ausnahme der Kürassier-Regimenter, nunmehr bewirkt und der aptirte Chassepotkarabiner außer Gebrauch gesetzt.

— Gestern hat im Reichstagsgebäude eine Besprechung der zur **Fortschrittspartei** zählenden, in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichstages und des Abgeorgnetenhauses stattgefunden. An Stelle der Herren Hoppe und Duncker, die aus dem Parteiausschuß ausscheiden, wurden die Herren Dr. Langerhans und Dr Hermes in denselben gewählt; der Ausschuß soll hinfort bei allen wichtigeren Fragen sämmtliche in Berlin ansäßige Abgeordnete der Partei zu seinen Berathungen einladen. Der Parteitag beschloß, sich bis zum Herbst zu vertagen und desgleichen für jetzt auch von den in Anregung gebrachten Provinzial-Versammlungen abzusehen.

— Ein **Fischzüchter-Congreß** trat gestern hierselbst im Zimmer No. 4 des Reichstages zusammen, um einige auf die Fischzucht bezügliche Fragen zur Besprechung und Erledigung zu bringen. Die Versammlung besteht aus mehreren von auswärts hier eingetroffenen bedeutenden Fischzüchtern, den Mitgliedern des deutschen Fischereivereins ꝛc. Von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums wohnen Herr Ministerial-Director Marcard und mehrere Räthe den Verhandlungen bei.

— Gestern begannen hier die vom Reichskanzler-Amte veranstalteten Besprechungen von Abgeordneten der Seeuferstaaten behufs Aenderung des 1872 festgestellten **Beleuchtungsplans der deutschen Küsten**. Die Conferenz hat sich mit den Vorschlägen, bezüglich des Leuchtthurmes auf Borkum und des Lichtes auf Wangerooge einverstanden erklärt. Heute findet noch eine Besprechung über die Einrichtung des Nebelsignals auf Wangerooge oder dem Bremer Leuchtschiff statt.

Gera. Zur Ausgleichung der **Domänenfrage** im Fürstenthum Reuß j. L. war seitens der fürstlichen Kammer eine Proposition gemacht worden, der zufolge eine zu 4 Prozent verzinsliche Summe von 645 000 Mk. auf das fürstliche Fideicommiß zu Gunsten des Landes eingetragen werden sollte, wenn dasselbe auf seine mehr oder weniger begründeten Rechtsansprüche verzichte. Dieser Tage hat nun der Domänenausschuß seinen Bericht an den Landtag abgeschlossen. Von der genannten Summe würden 290 000 Mk. in Abrechnung zu bringen sein, die der Fürst vom Lande zur Einlösung der Papiergeldschuld vorgestreckt hat. Der Bericht enthält sich einer Parteinahme für oder gegen jenen Vorschlag, doch wäre nach den Mittheilungen der „Geraer Ztg." nicht zweifelhaft, daß derselbe die Zustimmung des demnächst zusammentretenden Landtages nicht erhalten wird.

Darmstadt, 2. Mai. Die Frau **Kronprinzessin** von Preußen trifft heute Vormittag zum Besuche des Prinzen Ludwig hier ein und wird bis zum 9. Mai hier verweilen. (W. T.)

Kassel, 1. Mai. Heute fand die officielle Eröffnung der ersten **Spezial-Ausstellung für Heizungs- und Ventilations-Anlagen** in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Form unter Betheiligung der Spitzen der Behörden statt. Die Ausstellungs-Objecte sind in den drei zusammenhängenden großen Sälen des Orangerieschlosses in der Carlsaue aufgestellt, und zwar in dem ersten Saale die Central-Heizungs- und Ventilations-Apparate, in dem zweiten Saale die Oefen und Heerde und in dem Mittelbau die Brennmaterialien und Kamine. Die ersten Firmen des Deutschen Reiches haben das Beste ihrer Fabrikation hierher gesandt; vom Auslande haben sich Amerika, England, Belgien, Oesterreich, die Schweiz und Italien mit ebenso interessanten als lehrreichen Objecten betheiligt. Die Ausstellung, welche am 26. August geschlossen wird, kann als eine in jeder Richtung gelungene bezeichnet werden, deren Besuch kein Fachmann unterlassen dürfte.

Straßburg i. E., 2. Mai. Die Anrede des Reichstagsabg. für Straßburg, **Bergmann**, beim gestrigen Empfange des Kaisers auf dem Bahnhof lautete: „Ew. k. Maj. bewillkommnen und begrüßen wir ehrfurchtsvoll und unterthänigst Allerhöchst Ihrem Eintritt in die Mauern der Stadt Straßburg. Wir hoffen, daß, was unsere Stadt während Ew. Maj. freundlichem Aufenthalte in unserer Mitte zu bieten im Stande ist, deren Erwartungen entsprechen möge und wünschen ebenfalls, daß sich an diesen huldvollen Besuch für unseren kaiserlichen Gast, sowie für unsere Stadt stets eine befriedigende und heilvolle Erinnerung knüpfen werde. Mit tiefster Ehrfurcht heiße ich im Namen der Stadt Straßburg Ew. k. Maj. willkommen!" Der **Kaiser** erwiederte, er freue sich auf seinen Aufenthalt in der altehrwürdigen Stadt, die er auch früher, aber nur als Reisender besucht, nun aber noch besser kennen zu lernen hoffe. Die Herren, welche ihn schon beim ersten Eintritt so freundlich begrüßt, hoffe er während seines Aufenthaltes noch öfter zu sehen. — Bei dem Fackelzuge hielt der Stud. jur. v. **Mayer** folgende Ansprache: „Allergnädigster Kaiser und Herr! Im Mai 1567 gründete Kaiser Max II. die alte Universität Straßburg. Hundert Jahre später, zum Stiftungsfeste seiner Hochschule, ließ der Rath der freien Reichsstadt eine Münze schlagen mit dem Wappen der Stadt und dem Wahlspruch: „Deo, Caesari, Patriae!" Wohl ziemte es dem alten Straßburg, der deutschen Jugend zuzurufen: „Gott, Kaiser, Vaterland!" Im Kampfe um Deutschlands Ehre hatte es das Recht erworben, des Kaisers, des Reiches Banner zu tragen. Die Jugend der neuen Argentina führt heute in ihrer Fahne wieder das Wappen Straßburgs mit dem Wahlspruche: „Deo, Caesari, Patriae!" Wir treten vor Ew. kaiserl. Majestät und wiederholen laut und feierlich: „Gott, Kaiser, Vaterland!" Hierauf entgegnete der **Kaiser**: „Ich danke Ihnen und Ihren Commilitionen für den Empfang, den Sie mir bereitet haben und bin erfreut, Gesinnungen, wie ich sie überall in Deutschland gefunden habe, hier mit Energie aussprechen zu hören, aber ich hoffe auch, daß die Straßburger Studentenschaft diese jetzt ausgesprochenen Gesinnungen bethätigen wird." — Bei Vorstellung der Vertreter der Universität richtete der Kaiser folgende Worte an dieselben: „Ihre Aufgabe hier im Lande ist eine große, allein ich zweifle nicht, daß die Universität derselben gewachsen sein wird. Die Aufgabe wird um so sicherer gelöst werden, wenn der Wechsel im Professoren-Collegium weniger häufiger wird, als es bisher der Fall war, obgleich ich weiß, daß der Ersatz stets ein erwünschter gewesen. Ich hoffe, daß die anwesenden Herren standhafter sein werden!" — Zu den Vertreteru der Schulen sagte der **Kaiser**: „Sie haben eine schwere, aber doch dankbare Aufgabe in diesem Lande, in welchem die Augen Jahrhunderte lang nach Westen zu sehen sich gewöhnt haben. Nachdem aber das Land wieder mit dem alten Vaterlande vereinigt worden ist, tritt an Sie auch die besondere Aufgabe heran, milde, versöhnend auf die Gemüther zu wirken, aber auch die Gesinnungen der heranwachsenden Generation zu wecken und zu befestigen, welche das große Vaterland erwarten muß. Ich zähle dabei auf die Thätigkeit der Herren! — Die heutige **Parade** der Truppen vor dem Kaiser nahm bei schönem Wetter und unter Theilnahme einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser, der nach der Parade den Münster besuchte und sich dann nach der Universität begab, wurde überall auf dem Wege mit gesteigerten und fast ununterbrochenen Jubelrufen begrüßt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Mai. Eine hochinteressante, der Geschichte des Jahres 1848 angehörende Affäre soll neuerlich Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung werden. Wie vor einigen Jahren Dr. Goldmark, der im Jahre 1848 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden, die Wiederaufnahme seines Prozesses und seine Freisprechung erlangte, so will nunmehr ein wegen **Theilnahme an der Ermordung des Kriegsministers Grafen Latour** Verurtheilter derzeit seine Rehabilitation erwirken. Es ist dies ein gewisser Michael **Neumayer**, Kunstgärtner, über welchen seiner Zeit vom Kriegsgerichte eine zwanzigjährige Kerkerstrafe verhängt wurde, die derselbe auch verbüßt hat. Derselbe überreichte nunmehr ein Gesuch um Wiederaufnahme des Prozesses und das Landesgericht wird Erhebungen darüber anstellen, ob diesem Gesuche zu entsprechen sei oder nicht. Zu diesem Behufe sind vom Kriegsministerium die Acten requirirt, und Michael Neumayer hatte heute die erste gerichtliche Vernehmung.

Pest, 2. Mai. **Abgeorduetenhaus.** Iranyi brachte eine Interpellation darüber ein, ob der Ministerpräsident geneigt sei, die wesentlichen die Orientfrage berührenden Actenstücke, insbesondere die Note vom December 1875, das Berliner Memorandum, die Protokolle der Konstantinopler Conferenz und das Londoner Protokoll dem Hause vorzulegen. Paul Somssich meldete gleichfalls eine Interpellation über die Orientfrage an. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. Mai. In der heutigen Vorlesung des Professors der Beredsamkeit Saint René Faillandier fanden abermals **anticlericale** Kundgebungen der **Studirenden** der Sorbonne statt, welche die Rufe: „Nieder mit den Jesuiten! Nieder mit Dupauloup!" ertönen ließen. (W. T.)

Versailles, 1. Mai. **Deputirtenkammer.** Leblond bringt die bereits angekündigte Interpellation ein, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen beabsichtige, um die clericalen Umtriebe zu unterdrücken. Die Berathung derselben wurde auf Donnerstag festgesetzt. Graf de Mun (clerical) wünscht zu wissen, ob die Regierung die Verantwortlichkeit für die Verleumdungen und Beleidigungen übernehme, welche offen gegen die Katholiken vorgebracht würden. Der Ministerpräsident Jules Simon erklärt, er werde die Anfrage Mun's am Donnerstag zugleich mit der Interpellation Leblond's beantworten, heute wolle er nur constatiren, daß er keine Solidarität mit den Feinden des Christenthums habe, er habe nur die Pflicht, die Rechte des Staates zu wahren. — Der Finanzminister besteht darauf, daß die Kammer das Budget noch in der gegenwärtigen Session berathen solle. — Die Kammer beschloß, das Municipalgesetz nach der Beantwortung der Interpellation Leblond's zu berathen. — Die Erklärung des Herzogs Decazes

über die Haltung Frankreichs in der orientalischen Frage wurde von beiden Häusern mit großem Beifall aufgenommen. (W. T.)

Italien.

Rom, 28. April. Die Gerüchte über die Vertagung der Kammer treten täglich mit größerer Bestimmtheit auf. Die Finanzvorlagen drohen sämmtlich Schiffbruch zu leiden, worauf man es nicht ankommen lassen will. Die Mahlsteuer-Commission hat sich in zwei Unter-Commissionen getheilt, um gegen die ministerielle Vorlage die beiden folgenden Anträge des Deputirten Alviri geltend zu machen: erstens: Festsetzung eines Maximums der Steuer mit allmählicher Verringerung, und zweitens: vollständige Ersetzung der Mahlsteuer durch eine Umänderung des Steuersystems. — Der Senat hat heute das Gesetz über die parlamentarischen Incompatibilitäten mit einigen Abänderungen angenommen. Nicotera legte dasselbe heute schon wieder der Kammer vor und verlangte die Dringlichkeit und Verweisung an die frühere Commission. Der Senat hat die Geistlichen wieder als wählbar anerkannt, insofern sie keine Seelsorge ausüben. — Es hat sich hier ein Unterstützungs-Comité für Serbien gebildet, deren Vorsitz Garibaldi angenommen hat. — In den Seearsenalen von Neapel und La Spezia wird stark gerüstet. — Hr. v. Keudell hat Rom in Familienangelegenheiten für einige Tage verlassen. Er begleitet Frau v. Keudell, die nach Deutschland reist, nach Venedig und wird Dienstag wieder hier eintreffen. — Die Pilger treffen nach und nach hier ein ohne Aufsehen zu erregen. Die Clericalen haben für dieselben und für die Dauer ein besonderes Journal „Peregrinus catholicus" gegründet. Auch zu der katholischen Ausstellung im Vatican kamen mit der Eisenbahn fortwährend eine Menge von Kisten an. Die Ausstellung wird im nächsten Monat beginnen.

— 1. Mai. Nach einer Mittheilung der clericalen Blätter hat der Papst bei dem gestrigen Empfange von Pilgern aus Savoyen eine Ansprache gehalten und darin u. A. gesagt, eine irrgläubige Macht habe in diesem Augenblick zahlreiche Armeen in Bewegung gesetzt, um eine ungläubige Macht zu züchtigen. Jene irrgläubige Macht beschuldige die letztere, ungerecht regiert und viele ihrer, derselben heterodoxen Religion angehörigen Unterthanen unterdrückt zu haben. Der Kampf hat bereits begonnen. Er wisse nicht, welche von beiden Mächten siegreich sein werde, allein das wisse er wohl, daß auf einer dieser Mächte, die sich orthodox nenne, aber schismatisch sei, die Hand der Gerechtigkeit Gottes schwer laste wegen der unmenschlichen Verfolgungen, die sie seit so vielen Jahren gegen die Katholiken unternommen und auch heute noch nicht eingestellt habe. — Der Senat hat heute die Berathung des Gesetzes über die Mißbräuche der Geistlichkeit fortgesetzt. (W. T.)

England.

London, 1. Mai. Oberhaus. Graf Derby erklärte auf eine bezügliche Anfrage, der weitere diplomatische Schriftwechsel in der orientalischen Frage werde wahrscheinlich am nächsten Freitag zur Vorlage kommen. Die Antwort der englischen Regierung auf das russische Circularschreiben sei von der Königin gebilligt worden und werde heute Abend nach Petersburg abgehen. Die Vorlage dieses Schriftstückes im Parlamente solle erfolgen, sobald dasselbe überreicht worden sei. (W. T.)

Amerika.

Washington, 1. Mai. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat April um 316 000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich am 30. April 105 440 000 Doll. in Gold und 8 395 000 Doll. in Papiergeld. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Zara, 1. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat am Sonntag der erste Angriff der Insurgenten auf die türkische Vorhut im Defilé Bisina bei Nevesinje stattgefunden, wobei 14 Türken getödtet sein sollen. — In Bosnien und der Herzegowina wirbt die türkische Behörde unter der muselmännischen Bevölkerung Männer im Alter von 16—60 Jahren zum Kriegsdienst an. (W. T.)

Aus Jassy, 27. April, wird berichtet: Mit den heute Nachts von hier abgegangenen Zügen sind ein Bataillon Eisenbahncorps, ferner zwei Batterien großes Belagerungsgeschütz, zwei Batterien Mörser, ferner zwölf Kanonenboote — die in Theile zerlegt waren — und eine Marine-Abtheilung spedirt worden und dann eine Escadron Ulanen. Die Kosaken und die Ulanen haben die vorläufige Bestimmung, die Eisenbahn gegen böswillige Beschädigung zu schützen, insbesondere die Brücken zu überwachen. Zu jedem Wächterhaus werden zwei Mann, zu den Brücken vier postirt. Sie erhalten einen Sack voll Lebensmittel, Laternen mit zwei Pfund Stearinkerzen und je vier Mann einen Imperial. An Geld fehlt es überhaupt nicht und es macht einen recht eigenthümlichen Eindruck, wenn man bemerkt, daß sich die Offiziere — mit türkischen Lires gut versehen haben. — Die Ausrüstung der Mannschaft scheint eine gute, sie haben starke Tuchmäntel, feste Stiefel, je zwei Paar, Baschliks, gefüllten Schnappsack, leichte Tornister, je zwei Patrontaschen, durchweg Hinterlader, leichte Käppis mit großen Schirmen. Aber sie sehen stark mitgenommen aus. Von Intelligenz nimmt man an den Gesichtszügen nichts wahr und die Unteroffiziere sowie die Offiziere der niederen Grade nnterscheiden sich dem Aussehen nach in gar nichts von der Mannschaft; die Oberoffiziere scheinen dagegen recht intelligent zu sein. Viele sprechen deutsch, einige französisch und nur wenige blos russisch. — Das Betragen der Mannschaft, die hier einen Tag verweilte, war im Ganzen ruhig und anständig, einige Uebermüthige ausgenommen, die kauften, ohne zu zahlen, einen Judenbuben seinen kleinen Kram in den Koth warfen und dergleichen Allotria mehr. Zur Kenntniß der Commandanten scheinen diese Ausschreitungen nicht gekommen zu sein, denn diese sollen, so sagt man, sehr strenge sein. Soweit ich bisher bemerken konnte, sind die Beziehungen der Offiziere verschiedener Grade zu einander sehr cameradschaftliche, so daß es fast den Anschein hat, als ob die strengen Formen, wie z. B. bei der deutschen Armee eingeführt sind, hier ganz fremd wären. Der General sitzt mit den Offizieren gemüthlich beisammen. Die Lieutenants und Hauptleute kommen und gehen nach Belieben ins Zimmer und aus demselben, es wird nicht salutirt, selbst die Gemeinen laufen aus und ein, ohne sich viel um die Offiziere zu bekümmern. So sieht mans wenigstens im Bahnhofe. Die Offiziere haben auch sehr rasch Damenbekanntschaften gemacht und thun sich hier recht gütlich, so lange es ihnen vergönnt ist, hier zu bleiben. Von einem Empfang der Russen durch die Bevölkerung ist nichts wahrzunehmen und wie wohl die Jassyer „weit vom Schuß" sind, ist die Stimmung hier doch eine recht gedrückte. Der Handelsstand ist durch die Einstellung des Güterverkehrs in ganz Rumänien schwer betroffen und das verursacht hier viel Sorge und Kummer.

PC. Jassy, 28. April. Nach Meldungen der Stations-Chefs von Ungheni und Cohuteni werden alle Bahnbeschädigungen bis heute Mittags reparirt sein. Unter dem Befehle des Chefs des Eisenbahn-Corps, General-Majors Gortschakoff, arbeiten bei Ungheni 1500 Mann Tag und Nacht, um den Damm auszubessern, und die Verschiebung der Geleise zurecht zu bringen. Wenn nicht neue Elementar-Unfälle eintreten, werden morgen die Truppenbeförderungen auf allen Linien mit verdoppelter Kraft aufgenommen werden können. — Die gestern hier eingetroffenen schweren Geschütze sind heute mit Tagesanbruch nach Galatz befördert worden. Oberst Lamakin mit einem Sappeurs-Detachement folgte dem ersten Zuge nach. Man erwartet auf dieser Linie noch das 14. Armee-Corps, da ein großer Theil der Armee ohne Berührung der Bahn die Donau über Bolgrad und Kilia zu erreichen sucht. — Seit gestern passiren unsere Stadt große Massen regulärer Cavallerie ohne längeren Aufenthalt. Gestern waren es Ulanen-Regimenter, deren prächtige Pferde Aufsehen erregten. Die Russen zahlen für Alles, was sie brauchen, baar und zu so coulanten Coursen, daß die Moldauer ganz entzückt sind. — Nach aus Galatz hier eingetroffenen Nachrichten wurde die Brücke von Barboschi vom Oberst Biskupski mit 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 3 Batterien des 11. Armee-Corps besetzt. Der 15 Werst betragende Raum zwischen Barboschi und Galatz wurde von 6 Sotnien Don'scher Kosaken besetzt. — Unter dem hier in den letzten Tagen durchpassirten Kriegsmaterial befanden sich auch 8 zerlegte Kanonenboote. Unmittelbar darauf folgten 1400 Matrosen und 800 Marinesoldaten. Es scheint dies zu beweisen, daß die Russen eine bedeutende Donau-Flotille vorbereitet haben, die unzweifelhaft während des Ueberganges in Action treten wird. Das russische Kriegsmaterial wird allgemein als ein vortreffliches anerkannt. Vom 1. Mai an soll der Telegraphendienst in der Moldau gänzlich von der russischen Kriegsleitung übernommen werden. — Großfürst Nikolaj wird am 4. Mai in Plojeschti erwartet. Alle Vorbereitungen für seinen Empfang werden dort bereits getroffen.

Bukarest, 29. April. Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmungen angerichtet haben, sind sehr bedeutend. Der Bachlui, ein Nebenfluß der Zizia, ist ausgetreten und hat den Eisenbahndamm zwischen Kukuteni und Potuliloi zerrissen. Derselbe ist jedoch wiederhergestellt worden. Die Zizia hat bei der Station Kornesti der Eisenbahn Jassy-Ungheni ebenfalls großen Schaden angerichtet und diese Strecke unfahrbar gemacht. Zwischen Ungheni und Kischeneff befindet sich Rutschterrain, in welchem Dämme aufgeführt sind, die ebenfalls theilweise unbefahrbar geworden sind. In Folge dieser Umstände ist eine große Stockung in dem Aufmarsche der russischen Truppen eingetreten. Nach Jassy selbst wurden mit der Eisenbahn bisher nur 5000 Mann befördert. Der Personenverkehr war bis heute Morgens noch nicht eingestellt und dürfte auch morgen noch nicht eingestellt werden. Die Russen beabsichtigen, auf sämmtlichen rumänischen Bahnen, mit einer Ausdehnung von 1233 Kilometer, die Schienen umzulegen und russische Spurweite einzuführen. Dieselbe ist um 3½ Zoll weiter als die jetzige. Vorerst dürfte dies auf der Strecke Jassa-Paschkany der Fall sein. Die Convention mit Rußland räumt diesem das Recht ein, nicht ausgeführte Linien selbst auszubauen. Dieser Passus der Convention soll sich zunächst auf die Linie Maracesti-Fokschani-Buseo mit einer Länge von 120 Kilometern beziehen, welche die Russen sofort ausbauen wollen. Die russischen Truppen wurden bis heute als gewöhnliche Passagiere befördert und lösten Billette wie andere Reisende. Jetzt werden dieselben 3 Centimes per Mann und Kilometer entrichten. Die rumänische Regierung ist in großer Verlegenheit, weil die Steuern fast gar nicht eingehen. Ein großer Theil der Bevölkerung hat sich geflüchtet, und im Allgemeinen sucht sich Jeder bei den schwankenden Verhältnissen der Steuerpflicht zu entziehen. In Bukarest hat sich indeß die Stimmung ein wenig beruhigt.

PC. Bukarest, 1. Mai. Das hiesige bulgarische Central-Comité hat an die bulgarische Bevölkerung eine Proclamation erlassen, worin dieselbe aufgefordert wird, sich zur Erhebung bereit zu halten, sobald die Russen die Donau überschritten haben werden. — Zwischen heute und morgen trifft die Tête eines russischen Armeecorps in Buzeu ein. Ueber Braila hinaus sind die Russen noch nicht vorgerückt. Zu Zusammenstößen zwischen Russen und Türken dürfte es kaum vor mehreren Tagen kommen. — Nach Kundschafternachrichten werden starke türkische Truppenmassen von Rustschuk eiligst per Bahn nach Varna befördert, um von dort auf Dampfern nach der von den Russen stark bedrohten Dobrudscha gebracht zu werden. — In Regierungskreisen hat man Kunde davon erhalten, daß die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Fulgerul" und „Stefancelmare" weggenommen haben. — Seit heute werden von hier alle disponiblen Truppen wieder nach Kalafat geworfen. — Die Kammern werden heute und morgen die Kriegs-Subsidien zu votiren haben und sodann geschlossen werden. — Aus Galatz, Braila und Giurgewo langen massenhaft flüchtige Familien hier an, ihr Hab und Gut mitbringend.

Danzig, 3. Mai.

* Wie wir hören, ist, falls nicht die orientalischen Wirren einen Strich durch diese Rechnung machen, für den Spätsommer wieder der Besuch eines Panzergeschwaders auf unserer Rhede in Aussicht genommen. Die am 7. d. M. in Wilhelmshaven zu einem Geschwader unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Batsch sich formirenden Panzerschiffe „Friedrich Carl", „Kaiser", „Deutschland" und „Preußen" sollen, wie beabsichtigt wird, nach Beendigung ihrer Evolutionen in der Nord- und Ostsee wieder eine mehrwöchentliche Schießübung in der Danziger Bucht abhalten.

* Die für unsere Provinz zu so großer Bedeutung gelangte Frage der Secundärbahnen hat dieser Tage auch die Reichstagskreise in Berlin beschäftigt. Die auf Anregung des Abg. Rickert darüber gepflogenen Verhandlungen haben in einer am Montag Abend im Reichstagsgebäude stattgehabten Besprechung, an welcher auch einige hervorragende preußische Techniker Theil nahmen, einen erfreulichen Abschluß gefunden. Von allen Seiten ward die hohe Bedeutung der Entwickelung der Secundärbahnen für den Nationalwohlstand anerkannt, und nur darin gab sich anfänglich eine Verschiedenheit der Ansichten kund, ob man zur Förderung der Sache nur ein Comité niedersetzen oder einen Verein gründen wolle. Schließlich aber ward der einstimmige Beschluß gefaßt, zur Förderung von Lokalbahnen einen Verein zu gründen. Die Reichstagsabgeordneten Rickert, v. Levetzow und Moritz Wiggers, sowie der Geheimrath Hartwich und der Regierungsrath Schwabe wurden in das provisorische Comité gewählt, dessen Einsetzung beschlossen wurde, um ein Vereinsstatut auf Grund des Statuts des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt, welches sich vorzüglich bewährt hat, zu entwerfen.

* Der Ober-Post-Director Sachße in Berlin, früher Ober-Post-Director in Danzig, welcher vor Kurzem sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, gedenkt dem Vernehmen nach mit Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand zu treten.

* Der mit Eisenbahnschwellen von hier nach Nakskov in Dänemark ausgegangene Schooner „Henriette Bernhard" Capt. Nagel, ist in der Nacht zum 1. Mai an der Küste von Bornholm gestrandet und total voll Wasser gelaufen. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

* Wie wir hören, hat sich vorgestern Nachts ein beim Hagelsberge Schildwache stehender Soldat von der 12. Compagnie des 4. ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 erschossen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Schneidergeselle Z. wegen Bettelns, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung; der Arbeiter K. wegen Angriffs gegen einen Beamten im Dienst; die Arbeiter G. und S. wegen Diebstahls; der Arbeiter N. wegen Verdacht des Diebstahls und Beamtenbeleidigung; 15 Obdachlose, 1 Bettler, 4 Dirnen, 2 Betrunkene. — Gestohlen: dem Hausknecht N. eine Geldtasche mit 34 ℳ; der Frau N. durch die unverehelichte K. eine gelbe Schürze und ein Paar wollene Strümpfe, ein blauwollenes Hemde; dem Kaufmann K. ein zugeschnittener schwarzer Tuchrock; dem Spediteur T. durch den Arbeiter B. ein Rad. — Am 1. Abends 6 Uhr fand in der Hundegasse Nr. 98 ein kleiner Gardinenbrand statt. — Gefunden: 20 ₰ auf der Langgasse; ein Perpendikel auf dem Heumarkt.

Milchrevision vom 2.: Gut Rottmannsdorf, Gew. 1030,5; Händler Balzer, Poggenpfuhl 1, Gew. 1031; Händler Graewe, Vorst. Graben 64, Gew. 1032; Händler Boehlinger, Röpergasse 22, Gew. 1032; Händler Mewes, Gew. 1032. — Geschmack gut, Beschaffenheit nach der Milchspiegeluntersuchung normal.

Marienburg, 2. Mai. Als ein Beispiel üppigen Aberglaubens entnehmen wir der „Nog.-Ztg." die Mittheilung, daß gestern eine in Sandhof wohnende Arbeiterfrau ihren 9jährigen Sohn lebensgefährlich mißhandelt hat, „um ihn vom Teufel zu befreien", der den Knaben behext habe. Die Frau ist sofort verhaftet worden; wie es scheint, dürfte ihr ein Asyl für Geisteskranke zuträglicher sein.

C Aus dem Kreise Stuhm, 2. Mai. Der Förster Perdelwitz zu Neuhakenberg im Revier Reichhof ist zum königlichen Hegemeister ernannt worden. — Postmeister Bräuer zu Stuhm übergab heute seine Geschäfte an seinen Nachfolger, den Postmeister Justrow aus Pr. Stargardt, und übernimmt sein neues Amt in Neudamm im Bezirk Frankfurt a. O. in den nächsten Tagen. — Am 29. April brannte Wohnhaus und Scheune des Käthners Ferdinand Kaminski zu Parpahren total nieder. Das Gebäude war mit 510 ℳ versichert. Das unversicherte Mobiliar konnte gerettet werden. Nach den ermittelten Umständen scheint es, als sei auch dieser Brand vorsätzlich angelegt worden, doch herrscht über die Person des Thäters, wie in den meisten Fällen, völliges Dunkel.

— Von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist eine Verfügung an die Regierungen zu Marienwerder, Posen, Bromberg, Cöslin, Potsdam, Frankfurt a. O., Liegnitz, Magdeburg, Merseburg und Minden erlassen worden, in welcher darauf aufmerksam gemacht wird, daß Anfang Mai die Larven der Wanderheuschrecken sich zu zeigen pflegen. Die Regierungen werden aufgefordert, durch die betreffenden Landräthe die Besitzer der von Wanderheuschrecken betroffenen Grundstücke hiervon zu unterrichten, damit vorkommenden Falls die Schutz- und Vertilgungsmaßregeln rechtzeitig in Angriff genommen werden können.

* In der Tuchler Haide hat vor einigen Tagen der als Forstschutzgehilfe fungirende Amtsdiener und Käthner Krzeminski einen 10jährigen Knaben erschossen. Er betraf denselben beim Einsammeln von Raff- und Leseholz. Als der Knabe die Flucht ergriff, rief K. ihm nach: „Bleib' stehen oder ich schieße!" und schoß, als der Junge der Aufforderung keine Folge leistete, wirklich. Sechszehn Schrotkörner drangen dem Getroffenen in den Unterleib, und nach drei Tagen war er todt! Dieser brutale Dienstübereifer dürfte dem K. schlecht bekommen.

Thorn, 1. Mai. Der Kaufmann Hugo Gall seit 30 Jahren Inhaber der Firma Ernst Hugo Gall hier hat vor einigen Tagen unseren Ort heimlich verlassen. Bereits seit mehreren Jahren scheint er mit einer starken Unterbilanz gearbeitet zu haben. Er hinterläßt eine Passivmasse von 120 000 ℳ, wogegen die Activa etwa 20 000 ℳ betragen, nicht gerechnet das mit 60 000 ℳ belastete Grundstück. Die Credit-Gesellschaft G. Prowe ist an dem Verlust mit 7000 ℳ, die polnische Bank Donimirski, Lyskowski u. Co. mit 2500 ℳ betheiligt. Achtzehn Privatleute verlieren gegen 35 000 ℳ. G.

Danziger Börse.

Weizen loco lustlos und weichend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	270-285 ℳ Br.	
hochbunt	127-133℔	265-275 ℳ Br.	
hellbunt	125-130℔	270-280 ℳ Br.	238
bunt	125-130℔	265-275 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	128-134℔	260 275 ℳ Br.	
ordinair	112 132℔	230 245 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 262 ℳ

Auf Lieferung pr. Mai 261 ℳ Br., 260 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 262, 260 ℳ bez., pr. Juni-Juli 261, 260 ℳ bez. und Br., pr. Juli-August 262 ℳ Brief.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 169, Polnischer 170 ℳ pr. 120℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 171 ℳ, Unterpolnischer 175 ℳ

Auf Lieferung pr. Juli-August 178 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 108℔ 155 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Mai 152 ℳ Brief.

Regulirungspreis 150 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 102,65 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,20 Br., 81,20 gem, 4 pCt. do. do. 91,55 Gd. 4½ pCt. do. do. 100,10 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,90 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3 Mai 1877.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, kalte Luft wechselte mit Schneefall und warmem Sonnenschein. — Wind: Süd-West.

Weizen loco war am heutigen Markte in Folge flau und ungünstig lautender auswärtiger Marktdepeschen in so flauer Stimmung, daß man selbst zu 10 ℳ billiger pr. Tonne gegen gestern wie in vereinzelten Fällen geboten wurde, Verkäufe von Bedeutung machen zu können, außer Stande war, und sind denn auch nur 40 Tonnen überhaupt umgesetzt worden Russischer 117℔ wurde mit 238 ℳ, glasiger 127℔ mit 263 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine stark weichend, Mai 260 ℳ bez., Mai-Juni 262, 260 ℳ bez., Juni-Juli 261, 260 ℳ nach Schluß der Börse 258 ℳ bez., Juli-August 262 ℳ Br., Regulirungspreis 262 ℳ. Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen loco stille bei kleinem Angebot, russischer 117℔ brachte 166 ℳ, polnischer 122℔ 173 ℳ pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, Juli-August 178 ℳ Br. — Gerste loco kleine 108℔ 155 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine Futter- Mai-Juni 152 ℳ Br., Regulirungspreis 150 ℳ. Gekündigt 50 Tonnen. — Spiritus loco zu 56 ℳ pr. 10 000 Liter pCt. gekauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 2. Mai. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔ 256 Br., 255 Gd., pr. September-October 126℔ 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 179 Br., 178 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 179 Br., 178 Gd. — Hafer fest. — Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 69, pr. Mai 68½, pr. October pr. 200℔ 69. — Spiritus ruhig, pr. 1000 Liter 100 pCt. pr. Mai 40½, pr. Juni-Juli 41½, pr. August-September 44, pr. September-October 45. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,50 Br., 13,30 Gd., pr. August-Dezember 14,00 Gd. — Wetter: Kalt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: W.

Angekommen: Alwine, Trebup, Malmoe, Kalksteine. — Gammelholm, Jansen, Kopenhagen; Jorder, Sörensen, Svendborg; Bertha, Ahrens, Faaborg; sämmtlich mit Ballast. — Antine, Schoon, Leer, Eisen. Advent (SD), Fowler, Kopenhagen, leer. — Sr. Maj. Kanonenboot Delphin.

Gesegelt: Olympe Kuyper, Jürß. St. Nazaire; Sweadrup, Dohrn, Rouen; S. A. Sadler (SD.), Verill, London; sämmtlich mit Holz.

3. Mai. Wind: SW.

Gesegelt: Spes u. Fides, Nielsen, Dünkirchen, Melasse. — Lyo. Illum. Leith, Getreide.

Angekommen: Alwine, Bockhagen, Rügen, Kreide. Hertha, Brandhoff, Swinemünde, Ballast. — Auguste Sophie, Alwert, Rügen, Kreide.

Ankommend: 1 Dampfer, 9 Schiffe.

Thorn, 2. Mai. Wasserstand 9 Fuß 3 Zoll.
Wind: N. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Voigt, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1992 Ctr. 57 ℔ Weizen, 840 Ctr. Erbsen.
Schulze, Glaß, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 2806 Ctr. 78 ℔ Erbsen.
Huhn, Glaß, Pultusk, Danzig. 1 Kahn, 2076 Ctr. 78 ℔ Roggen.
Zielaskiewicz, Gebr. Lurie, Pinsk, Danzig, 1 Kahn, 2117 Ctr. 60 ℔ Oelkuchen.
Zaumseil, Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn. 1657 Ctr. 50 ℔ Roggen.
Borchert, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2244 Ctr. Roggen.
Mudrack, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 2346 Ctr Roggen.
Bodin, Drewitz, Thorn, Graudenz, 1 Kahn, 2600 Ctr Ziegel.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	337,22	+ 4,1	WNW., leicht, hell u. wolkig.
	12	336,78	+ 6,4	W., leicht, bewölkt.

Nähmaschinen-Industrie. Von der allgemeinen Geschäftsstockung, die sich nun schon seit mehreren Jahren in der ganzen Welt geltend macht, scheint nach den jetzt vorliegenden amtlichen Berichten über die letztjährige amerikanische Nähmaschinen-Fabrication diese Industrie wenig berührt worden zu sein. Einzelne Firmen weisen allerdings einen Rückzug auf, dagegen hat die Singer Manufacturing Co. eine bedeutende Zunahme ihrer Verkäufe zu verzeichnen, indem sie allein mehr als die Hälfte sämmtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen lieferte und, wie in allen früheren Jahren, wieder den ersten Rang in dieser Branche einnimmt Die officielle Statistik enthält folgende Verkaufsziffern über die Nähmaschinenverkäufe von 1876:

The Singer Manufacturing Co.	262316	Masch.
Wheler u. Willson Manuf. Co.	108997	„
Domestic Sewing Machine Co.	23537	„
American B. H. rc. Sewing Machine Co.	17937	„
Weed Sewing Machine Co.	14425	„
Wilco u. Gibbs Sewing Machine Co.	12758	„
Remington Sewing Machine Co.	12716	„
Gold Medal Sewing Machine Co.	7185	„
Victor Sewing Machine Co.	5750	„
Florence Sewing Machine Co.	2978	„
J. E. Bransdorf u. Co. (Aetna)	707	„
Mc. Kray Sewing Machine Assoc.	102	„

Danach verkaufte die Singer Co. im vorigen Jahre mehr als eine Viertel Million Maschinen und dürfte, da eine ihrer in Philadelphia ausgestellt gewesenen Maschinen bereits die Nummer 2 000 000 trug, die erste Hälfte der dritten Million bald überschritten haben. Diese Zahlen, sowie die Motive bei der Prämiirung in Philadelphia, welche die Original-Singer-Maschinen als so besonders vorzüglich hinstellen, geben das erste Zeugniß und machen es leicht erklärlich, daß sie auch in Deutschland allgemein bevorzugt und, wie die Einfuhrlisten ausweisen, massenhaft importirt werden.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag den 4. Mai, Abends 7½ Uhr. Gemeindeversammlung im Saale des Gewerbehauses: Vorlegung des Jahresrechnung, Etat für 1877/78 und Besprechung laufender Gemeinde-Angelegenheiten.

Heute starb unser Sohn **Paul,** im 32. Lebensjahre.

Culm, den 2. Mai 1877.

Justiz-Rath **Knorr** u. Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete ein sanfter Tod heute Morgen 1 Uhr das Leben unserer jüngsten Tochter **Anna.**

Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

6000) **F. A. Jaworski** u. Frau.

Heute, 9½ Uhr Vormitt., entschlief sanft

Fr. Mathilde Milczewski,

geb. **Rodenacker,**
in ihrem 73. Lebensjahre.

Danzig, den 3. Mai 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mein Sohn, Dr. von Hertzberg, wird mir in meiner Praxis assistiren, und speciell den Zweig des Plombirens der Zähne mit Gold ausführen.

Danzig, Hundegasse No. 120.

von Hertzberg,
Hof-Zahnarzt.

American
Dr. von Hertzberg,
Dentist.

Morgen, Freitag, den 4. d., 3 Uhr Nachmittags, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm.

Dr. Freymuth,
6039) **Breitgasse No. 32.**

Dr. Kahn,

American Dentist,
Hundegasse No. III.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin. (5421

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Segelschiff-Gelegenheit Hâvre-Danzig.

In **Havre** ladet:
A. I. „Cornelia Abrahmina",
Capt. **Stuur,**
und segelt am 10. Mai cr.
Güteranmeldungen erbitten

Gve. Duménil-Leblé,
Havre,
F. G. Reinhold,
Danzig.

Dampfer **„Neptun",** Capt. **Liedtke,** fährt von jetzt regelmäßig jeden Donnerstag, früh 5 Uhr, von Graudenz nach hier und ladet hier jeden Freitag in der Stadt und Sonnabend in Neufahrwasser (Ballastkrug) Güter nach den Weichselstädten bis Graudenz.

Anmeldungen nimmt entgegen

A. R. Piltz,
6013) **Schäferei No. 12.**

Feinste frische Tischbutter

empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Geräucherte Landschinken

erhielt neue Sendung

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Echten u. dtsch. Schweizerkäse

in Broden von 80—120 Pfund empfiehlt
6019) **Fr. Keßler,** Hundegasse No. 39.

Privatcapitalien

bis zur Höhe von **50,000 M.** hat a **5** und **5½ %** Zinsen zur 1., auch sichern 2. Stelle auf **Landwirthschaften Danziger Kreises** von sogleich zu **bestätigen**

Th. Kleemann,
6036) **Brodbänkengasse No. 33.**

Wollene und baumwollene Hemden, Jacken, Unterkleider, Leibbinden, Strümpfe, Socken und Strumpflängen empfiehlt zu ermäßigten Preisen der

Strumpfwaaren-Fabrikant
F. W. Puff,
6027) Matzkauschegasse No. 11.

Verkauf eines Eisen-Waaren-Détail-Geschäfts.

Das zur **Reinhold Müller**schen **Concursmasse** gehörige, wohlassortirte Lager von Eisenwaaren ꝛc., nebst den Utensilien, abgeschätzt auf circa **M.** 28,400, beabsichtige ich bei angemessenen Offerten im Ganzen zu verkaufen. Reflectanten belieben sich schleunigst zu melden Hundegasse 77 beim Concurs-Verwalter

6005) **Eduard Grimm.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1876:

Grundkapital	Mark	9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1876	„	7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge	„	10,329,663. 40
	Mark	26,744,170. 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	„	4,290,137,564. —

Königsberg, den 1. Mai 1877.

Zu jeder weiteren Auskunft und zum Abschluß von Versicherungen aller Art gegen Feuersgefahr sind gerne bereit

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.
O. Hempel,
Bureau: Domstraße No. 11,

sowie die nachfolgenden Herren Agenten der Gesellschaft:

Herr **C. A. Scheffler,** Apotheker . . . in Baldenburg.
„ **Gottfried Rink,** Kaufmann . . . „ Berent Westpr.
„ **L. Kossack,** Apotheker . . . . . . „ Bischofswerder.
„ **Max Vogler,** Kaufmann . . . . „ Briesen.
„ **A. Haberfeld,** Gutsbesitzer . . . . „ Carlswalde b. Rosenberg Westpr.
„ **Rohde,** Kreis-Gerichts-Actuar . . . „ Carthaus.
„ **Weber,** Kreis-Gerichts-Rendant . . „ Christburg.
„ **Arnold Wollsdorf,** Buchhändler „ Conitz.
„ **Paul Frölich,** Kr.-Comm.-Kass.-Rend. „ Culm.
„ **Carl Zimmermann,** Kreistaxator „ Culmsee.
Herren **F. Hoeberlein & Oscar Schulz,** Kaufleute (Firma Höberlein & Schulz) „ Danzig.
Herr **Julius Siebentritt,** Gerichtssecret. „ do.
„ **Ernst Wendt,** Kaufmann . . . . „ do.
„ **Möhrs,** Kreis-Gerichts-Secretair . „ Dt. Eylau.
„ **H. Schenk,** Kreis-Thierarzt . . . „ Dt. Krone.
„ **H. Richardi,** Zimmermeister . . . „ Dirschau.
„ **Aug. Abramowski,** Kaufmann . „ Elbing.
„ **Wollermann,** Rentamtskassenrendant „ Flatow.
„ **Otto Belau,** Posthalter . . . . . „ Freistadt Westpreußen.
„ **E. Berkholz,** Rentier . . . . . . „ Gollub.
„ **Gustav Suder,** Gerichtssecretair . „ Graudenz.
„ **Karl Kliesch,** Stadtkämmerer . . . „ Märkisch Friedland.
„ **A. Stark,** Oberschloßwart . . . . „ Marienburg.
„ **Schröder,** Rechnungsrath . . . . „ Marienwerder.
„ **Joh. Klatt,** Maurermeister. . . . „ Neuenburg Westpreußen.
„ **Geiger,** Oberlehrer . . . . „ Neustadt Westpreußen.
„ **O. R. Dreßler,** Apotheker . . . . „ Neuteich.
„ **Gustav Beyer,** Kreisschreiber und Kreissteuer-Erheber . . . . „ Pr. Stargardt.
„ **Bonus,** Gastwirth . . . . „ Rauden bei Pelplin.
„ **Eduard Boldewahn,** Lehrer . . „ Riesenburg.
„ **G. Foedisch,** Oberamtmann und Gutsbesitzer . . . . „ Rogalin bei Vandsburg.
„ **Siegmund Neumann,** Kaufmann „ Schlochau Westpr.
„ **Fleck,** Inspector der Prov.-Irren-Anstalt . . . . „ Schwetz.
„ **v. Zambrzycki,** Kreisgerichtssecretair „ Strasburg Westpr.
„ **Ernst Lambeck,** Buchhändler . . . „ Thorn.
„ **Johannes Krauß,** Buchhändler . „ do.
„ **Gust. Kray,** Gutsbesitzer . . . . . „ Tuchel.
„ **Puppel,** Gutsbesitzer und Lieutenant „ Wolla bei Marienwerder.
„ **W. H. Hoffmann,** Rentier . . . „ Zoppot. (5434

Sommerhüte

in Filz, Stoff (Seide, Alpacca, Leinen), engl. Strohhüte und Florentiner empfiehlt

Robert Upleger,
Hut-Fabrikant, Langgasse No. 40.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für Danzig Herrn Emil Berenz daselbst, Schäferei No. 19, übertragen und unser dortiges Comtoir aufgelöst haben.

Neustadt (Westpr.), den 1. Mai 1877.

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Die Direction: **Lorwein. F. Geiger.** (5459

Wiesenland-Verkauf bei Neufahrwasser.

Im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **Wienecke** zu Wittomin soll ich die bei Neufahrwasser belegenen, früher zum Gute Grenzlau gehörigen

ca. 2 culm. Morgen Wiesenland

durch Licitation an den Meistbietenden verkaufen; hierzu habe ich

Mittwoch, den 9. Mai 1877, Vorm. 10 Uhr,

in meinem Bureau **Breitgasse No. 4** einen Termin angesetzt, woselbst ich die näheren Bedingungen bekannt machen werde. Der Meistbietende hat im Termin eine baare Caution von 900 **M.** zu deponiren und übernimmt auch sämmtliche Kosten.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Ein Rittergut in Polen, dicht an der preuß. Grenze und mit einer Kgl. preuß. Domaine grenzend,

2 Meilen von der Oberschles. Eisenbahn-Station und 4½ Meilen Chaussee von der Warschau-Wiener Bahn, **Areal 4560 Morgen,** davon 3000 Morgen Acker, 480 Morgen Wiesen, 900 Morgen Wald (40- und 50-jährig), Eichen, Birken und Fichten (1 Klafter kostet im Walde 7 Rubel), **Winteraussaat:** 850 Scheffel Weizen u. Roggen, **Sommerung:** 800 Scheffel Hafer, 3000 Scheffel Kartoffeln, demnächst Gerste, Erbsen ꝛc. Das Gut besteht aus Hauptgut und zwei Vorwerken mit **guten** Gebäuden, Park, Gemüse- und Obst-Gärten, hat 30,000 Rubel Landschaft in 35 Jahren amortisirt und soll mit compl. todt. Inventar, sowie 1500 Schafen, 40 Pferden, 40 Milchkühen, 40 Ochsen, div. Füllen und Jungvieh für **150,000 Rubel,** bei **geringer Anzahlung, schleunigst** verkauft werden. Eine massive Dampfbrennerei, welche täglich 100 Scheffel Kartoffeln verarbeitet, dazu große gemauerte Spirituslager nebst allen dazu gehörigen Utensilien. Reichhaltige Torflager, aus denen auch die Brennerei geheizt wird. Selbstkäufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse No. 33.** (5989

Auction mit Galanterie-Waaren.

Freitag, den 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Milchkannengasse No. 32/33 für Rechnung des Herrn E. G. Engel wegen Aufgabe des Geschäfts das ganze Waarenlager von

Cigarrentaschen, Portemonnaies, Notizbüchern, Poesie- und Photographie-Albums, Necessairs, Damentaschen; ferner Meerschaumwaare von A. Christ in Wien, Talmi-Uhrketten von Schweich in Paris, feine Spazierstöcke, Stahlketten ꝛc, sowie 2 Waarenschränke mit Glasthüren

versteigern und den Zahlungstermin den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte leisten sofort Zahlung.

Nothwanger, Auctionator,
Auctions-Bureau Heiligegeistgasse No. 76.

Ich beabsichtige meine beiden **Grundstücke Bastion Aussprung No. 7 u. 8,** zu verkaufen. **E. R. Krüger,** Altstädt. Graben No. 7—10.

Ein Gut oder Besitzung, in guter Gegend, wird bei 15—20,000 Rℓ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Anschlag wird unter 6025 in der Exp. d. Ztg. erb.

Auction Wollwebergasse 21.

Morgen Freitag, den 4. Mai cr., von 10 Uhr ab, Fortsetzung der Auction über **Teppiche, Rouleaux, Tapeten** ꝛc. ꝛc., wozu einlade.

9046) **A. Collet, Auctionator.**

Zu neuen sehr billigen Preisen.

Kinderwagen, vorzügliche neue verbesserte Muster in schöner Ausstattung.
Eiserne Grabbänke. Eiserne Gartenstühle pr. Dutzend 42—72 **M.** mit Anstrich.
Eiserne Gartenmöbel. Eisspinde. Badewannen. Closets. Eimer ꝛc.
Eiserne Bettgestelle, auch für Kinder, in jeder Art. **Vorzügliche Qualität.** Sehr billig.
Petroleum-Kochapparate. **Ganz neue,** sehr gute und **außerordentlich billige** Muster.
Vogelgebauer in sehr schönen neuen Mustern erhielten.

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder, **aus den besten Fabriken,** erhielten wir in den **neuesten Artikeln** und empfehlen wir unser sehr großes Lager in jeder Art feineren, wie auch billigeren Schuhen und Stiefeln zu jetzigen sehr billigen Preisen. **Vorzügliche Promenaden-Schuhe** von 3 **M.** an. Feine **Holzsohlen-Lederschuhe** a 3 und 3,50 **M.** mit Wollfutter.

Anfertigungen jeder Art auf Bestellungen werden rasch besorgt.

Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Gewinnlisten

der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, Ziehung den 2. Mai, sind nur durch den General-Agenten Hrn. **Bernhard Sternberg** in Danzig, Langgasse No. 27, zu beziehen.

A. E. Engels in Berlin,
5469) Josefstraße No. 7.

Frische Lachse,

Steinbutten, Zander, Karpfen ꝛc., fetten Räucherlachs, ger. Speckflundern u. Bücklinge, mar. Lachs u. Aal, pr. Elb-Caviar, leb. Krebse, versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Milch,

tägl. können noch 150—200 L. auf die Dauer von Besitzern aus der Nähe Danzigs in die Butter- u. Käsefab. Hundeg. 39, gel. werden.

Feinste Tischbutter, täglich zweimal frisch, sowie **Koch-Milch, Kaffee- u. Schlag-Sahne,** empfiehlt die Butter- und Käsefabrik **Hundegasse No. 39 u. Scheibenrittergasse No. 13.** (6020

Hermetische Ofenthüren pro Satz 6 **M.,** Roststäbe, Rauchrohre, Federdraht, geschmiedete und Drahtnägel, Charnier-Bände, Stutzhaken-Bände und Lappenbände, Tischmesser und Gabeln, Taschen- u. Federmesser, Thee- u. Eßlöffel, Vorhängeschlösser, Halfter-, Fuß- u. Viehketten, Zaundraht, engl. Brettschneidereisen, Ziehsägen und Feilen empf. zu jetzigen bill. Preisen **A. W. Bräutigam,** Gr. Krämer- u. Brodbänkengassen-Ecke.

Ein vorzüglich erhaltenes

Pianino ist für den festen Preis von vierhundert und fünfzig Mark zu verkaufen. (6014

Näheres Breitgasse No. 13.

Ein recht gutes, elegantes,

polisander Pianino,

ist für den Preis von 160 Rℓ. zu verkaufen Heilige Geistgasse 118. (6035

Eine Besitzung im Graudenzer Kreise,

seit 34 Jahren in einer Hand, Areal **302 Morgen des besten** Weizenbodens mit guten Wiesen und guten Baulichkeiten, Winterung: 14 Metzen Rübsen, 56 Scheffel Weizen, 44 Sch. Roggen, soll wegen Erbregulirung für **30,000 Thaler** bei **15- bis 10,000 Thaler Anzahlung** verkauft werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 33.

Guts Verkauf.
No. 133.

Ein Gut von 1097 Morg., davon 20 Morg. Wiesen 150 Morg. Wald, 12 Morg. Torfstich, das Uebrige Acker unter dem Pfluge, Gerst- und Roggenboden, ¼ Meile vom Bahnhof und an der Chaussee gelegen, Gebäude massiv u. herrschaftl., mit 12 Zimmern, großem Obst- u. Gemüse-Garten, lebendes u. todtes Inventar vollständig, sowie bedeutende Saaten, soll, wie es steht und liegt, für 100,000 **M.** bei 24,000 **M.** Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner, Danzig, Goldschmiedegasse No. 5.

NB. Daselbst werden **Güter jeder Größe,** bei billiger Anzahlung **zum Ankauf** nachgewiesen. (6007

Eine Hühnerhündin aufs Land zu verschenken, 2. Haus außerhalb des Petershager Thor, links. (6003

Eine junge Dame,

die das Wäsche-Geschäft zu erlernen wünscht, wird gesucht. Adr. werd. unter 6033 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein ehemaliger Kaufmann wünscht den Verkauf der Erzeugnisse einer Molkerei-Genossenschaft hier am Platze zu übernehmen Caution von 3—4000 Mark kann gestellt werden. Offerten werden unter No. 6018 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Dominium Sampohl bei Prechlau, sucht zum 1. Juli einen **unverheiratheten, evangelischen,**

zweiten Inspector.

Ein erfahrener **Conditorgehilfe** findet von sofort bei hohem Salair dauernde Condition bei

A. Wodtke,
6043) Neustadt (Westpr.)

2500 Rℓ. w. auf zwei Grundstücke ges. Adr. w. u. 6034 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Hofplatz auf der Speicherinsel wird zu miethen gesucht. Adressen mit Angabe der Miethe, sowie der Straße, nimmt die Exp. dieser Ztg. unter 6010 entgegen.

Ein freundlich möblirtes Vorderzimmer, ist zu vermiethen Poggenpfuhl 7, 1 Tr.

Für ein **feines Herren-Confections-** ꝛc. **Geschäft,** ist ein

elegantes Laden-Local

zu vermiethen. **Langenmarkt nahe der Börse.** Gefällige Adressen werden **unter** 6040 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für Badegäste!

Auf dem zu Zoppot gehörigen **Gute Karlikau** sind **möblirte Wohnungen** mit freier Badebude zu vermiethen.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

in der Stadt Danzig, werden zu einer Freitag, den 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in unserem Anstaltsgebäude Poggenpfuhl No. 61 stattfindenden

General-Versammlung,

behufs
Entgegennahme des Jahresberichtes,
Vorlegung der Verwaltungsrechnung und
Wahl des Vorstandes,
hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Caroline Klinsmann. Kabus. Zimmermann. Berger. Dr. **Cosack.**

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 4. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3, statt.

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse 42.

Heute Mittwoch und folgende Abende:

Große musikalisch-theatralische Gesangs-Soiree

der

Norddeutschen Couplet-Sänger-Gesellschaft „Baltig" aus Stralsund.

Freundliche Einladung von
6047) Director **Scheel. H. Haase.**

Gartenbau-Verein.

Montag, den 7. d. M., Abends 7½ Uhr, Monats-Versammlung im Locale der Naturforschenden Gesellschaft (Frauengasse).

Tagesordnung:

1. Mitglieder-Aufnahme.
2. Bericht der Stiftungsfest-Commission.
3. Bericht der Ausstellungs-Commission.
4. Vortrag über Laubfärbung der Gehölze und Parkbäume. (Herr Garten-Inspector **Schondorff.**)

6004) **Der Vorstand.**

Hundegasse No. 80,

1 Treppe, ist **ein Comtoir** sofort zu vermiethen.

Näheres daselbst. (6012

Wilhelm-Theater.

Freitag:

Große Vorstellung.

Roheis

im Abonnement wie auch jedes beliebige Quantum Eis ist täglich bei mir zu haben. (6011

6011) **Richard Jahr.**

Stettiner Pferde-Lotterie,

Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 M.

Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehung d. 30. Mai cr., Loose à 3 M.
bei (6045) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Mecklenburger Pferde-Lotterie, Ziehung am 17. Mai cr., Loose à 3 **M.** bei **Hermann Lau,** Langgasse 74.

Frl. **M. R.** erhält Uhr.

Bei meiner Abreise nach **Petersburg,** sage allen Bekannten Lebewohl.

6044) **Paul Linke.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.